

Empört Euch!

Am Sonntag findet in Lam der Bürgerentscheid zum Pumpspeicherwerk am Osser statt. Endlich, möchte man sagen – viel zu oft haben die Diskussionen der vergangenen Wochen Respekt und Anstand vermissen lassen. Zweifelsohne kann Verunsicherung und Unkenntnis auch Unsachlichkeit erzeugen. Das berechtigt jedoch nie zu Menschen verachtenden und teils rassistischen Angriffen, wie jene gegen die persische Herkunft von Amir Roughani in der Versammlung vom 1. Juli. Das ist ein gefährlicher und unguter Atavismus. Er muss die Bürger von Lam und uns alle alarmieren und zu couragiertem Widerstand ermahnen. Umso schlimmer, dass die Anwesenden der Versammlung, bis hin zum Vorsitzenden, dies unwidersprochen im Raum stehe ließen.

Energiewende ja – aber nicht vor meiner Haustür – so lautet der Tenor aus den Verlautbarungen des Aktionsbündnisses und zahlreichen Leserbriefen. Dass der Klimawandel in Lam und vielen bayerischen Regionen (noch) nicht spürbar ist, mag diesen Populismus unterstützt haben. Er hat jedoch längst begonnen und der Kampf um die Energiewende ist ein Kampf um unsere Erde geworden. Diesen zu unterstützen, heißt hinzuschauen und Verantwortung übernehmen. Wegschauen, verdrängen und verweigern sind keine Alternativen.

Denn die Politik verschont weiter die Kohleindustrie und lässt die Bürger die Kosten tragen. Der Ausbau von Wind- und Solarenergie wird erschwert. In Mittel- und Osteuropa sollen in den nächsten Jahren über 20 neue Kernkraftwerke entstehen. Mineralölkonzerne dürfen in der Arktis nach Erdöl bohren, mit unabsehbaren Folgen für die

Umwelt. Was gegenwärtig passiert, ist nichts anderes als eine riesige Verdrängung der Realität, die zu Recht viele empört. Aber warum nicht dagegen aufstehen?

Eine Entscheidung gegen die Energiewende bedeutet eine Mitverantwortung für die Not vom Klimawandel betroffener Menschen. Für Armut, Unterernährung, Krieg, Vertreibung, Ungerechtigkeit und Tod durch Klimakatastrophen. Es bedeutet eine Mitverantwortung für Energiekonzerne, die für Profite weiter Kohle verstromen und Kernkraftwerke betreiben.

Sich für eine Energiewende einzusetzen, heißt Veränderung zu fordern und Veränderung zu akzeptieren. Das gilt für jeden Einzelnen: Welche Energie er verwendet, wie er sich fortbewegt oder ernährt? Das gilt für jede Gemeinde, die sich kritisch fragen lassen muss, welche Energiekonzepte sie ihren Bürgern anbietet?

Bezogen auf den Osser bedeutet das die Verpflichtung, sich intensiv mit dem Projekt auseinanderzusetzen und sich ein eigenes Bild zu machen. Eine Abwägung ohne Neiddebatten und persönliche Ressentiments.

Und sich auch die Frage zu stellen, wovon wirklich Gefahr ausgeht, wenn nur 120 Kilometer von Lam im AKW Temelin die Störfälle weiter zunehmen. Hier bedarf es einer deutlichen inneren Grundsatzentscheidung jedes Einzelnen.

Ein Pumpspeicherwerk bringt die Energiewende jetzt voran, weshalb alle Lamer Bürger aufgerufen sind, am Sonntag dafür zu stimmen. Ein Verzicht ohne konkrete Alternative bedeutet länger fossile und atomare Abhängigkeit auf Kosten der kommenden Generationen.

*Markus Gohr, Protect the Planet,
Gesellschaft für
ökologischen Aufbruch*